



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

# **Praktische Anleitung zur Behandlung des Lesebuches für die Oberklassen der Volksschule**

**Leineweber, Heinrich**

**Paderborn, 1880**

45. Die sonderbare Mauer, von Chr. von Schmid

---

[urn:nbn:de:hbz:466:1-63856](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-63856)

## 45. Die sonderbare Mauer.

Christoph von Schmid.

### 1. Bemerkungen.

Der Erzählung liegt eine wahre Begebenheit zu Grunde; der Vorfall ereignete sich in der Nacht vom 5. Januar 1814 in dem Winterfeldzuge der Dänen gegen Schweden und Rußland. Klemens Brentano und Kanne verlegen die Begebenheit nach Schleswig. Des ersteren Gedicht: „Die Gottesmauer“, kann nach der Besprechung des Lesestückes vorgelesen und mit demselben verglichen werden.

### 2. Gliederung der Erzählung.

1. Die Not der guten Leute.
2. Das Gebet um Abwendung der drohenden Gefahren.
3. Die Bemerkung des jungen Bauern.
4. Die Erhörung des Gebetes.
5. Der Dank der Behüteten.
6. Die Bemerkung der Großmutter.
7. Die Moral für den Leser.

### 3. Grundgedanke der Erzählung.

Gott erhört das vertrauende, glaubensvolle Gebet; die Frommen nimmt er in seinen unmittelbaren Schutz. — Kindliches Gottvertrauen wird nicht zu Schanden. — Diese Idee ist auch in dem Verschen ausgesprochen, das am Schlusse der Erzählung steht.

### 4. Besprechung über den Inhalt des Lesestückes.

Außere dich über die Not der Bauernfamilie! Was thaten die Hausbewohner, um die drohende Gefahr abzuwenden? Was that die Großmutter? — Die Großmutter bittet nicht eigentlich um eine Mauer zum Schutz vor dem Feinde. Beweise das! — Sie denkt nur: Gott kann uns in der großen Not vor dem Feinde schützen; wie die Mauer einer Stadt Schutz gewährt, so kann auch er Helfer sein, gleichviel auf welche Weise. — Der junge Bauer greift die Worte buchstäblich auf. Welche Bemerkung macht er deshalb? — Diese Bemerkung ist zwar nicht so spöttisch und gottlos, wie diejenige, die ein anderer junger Mensch bei ähnlicher Veranlassung machte; sie zeigt aber, daß der Bauer nicht so festen Glauben und so großes Gottvertrauen besaß, wie die Großmutter. In welcher Weise erhörte Gott das Gebet der Bedrängten? Welche Bemerkung macht die Großmutter am Schlusse der Erzählung? Wem galt dieselbe zunächst? Was lernst du aus der Geschichte? — Die von Christoph von Schmid mitgeteilte Begebenheit hat Klemens Brentano poetisch dargestellt; das betreffende schöne Gedicht trägt die Überschrift: „Die Gottesmauer“; es lautet folgendermaßen:

### Die Gottesmauer.

1. Drauß' vor Schleswig an der Pforte  
Wohnen armer Leute viel.  
Ach, des Feindes wilder Horde  
Werden sie das erste Ziel!  
Waffenstillstand ist gekündet,  
Dänen ziehen aus zur Nacht;  
Russen, Schweden sind verbündet,  
Brechen ein mit wilder Macht.  
Drauß' vor Schleswig, weit vor allen,  
Liegt ein Hüttlein ausgefetzt.

2. Drauß' vor Schleswig in der Hütte  
Singt ein frommes Mütterlein:  
„Herr, in deinen Schoß ich schütte  
Alle meine Sorg' und Pein!“  
Doch ihr Enkel, ohn' Vertrauen,  
Zwanzigjährig, neufter Zeit,  
Hat, den Bräutigam zu schauen,  
Seine Lampe nicht bereit.  
Drauß' vor Schleswig in der Hütte  
Singt das fromme Mütterlein.

3. „Eine Mauer um uns baue!“  
Singt das fromme Mütterlein:  
„Daß dem Feinde vor uns graue,  
Nimm in deine Burg uns ein!“  
„„Mutter,““ spricht der Weltgesinnte,  
„„Eine Mauer ums ums Haus  
Kriegt fürwahr nicht so geschwinde  
Guer lieber Gott heraus!““  
„Eine Mauer um uns baue!“  
Singt das fromme Mütterlein.

4. „Enkel, fest ist mein Vertrauen;  
Wenn's dem lieben Gott gefällt,  
Kann er uns die Mauer bauen;  
Was er will, ist wohl bestellt.“  
Trommeln rundidum rings prasseln,  
Die Trompeten schmettern drein;  
Kosse wiehern, Wagen rasseln;  
Ach, nun bricht der Feind herein!  
„Eine Mauer um uns baue!“  
Singt das fromme Mütterlein.

5. Rings in alle Hütten brechen  
Schwed' und Russe mit Geschrei,  
Fluchen, lärmern, toben, zechen;  
Doch dies Haus gehn sie vorbei.

Und der Enkel spricht in Sorgen:  
„Mutter, uns verrät das Lied!“  
Aber sieh! das Heer von Morgen  
Bis zur Nacht vorüberzieht.  
„Eine Mauer um uns baue!“  
Singt das fromme Mütterlein.

6. Und am Abend tobt der Winter,  
Um die Fenster stürmt der Nord.  
„Schließt die Laden, liebe Kinder!“  
Spricht die Alte und singt fort.  
Aber mit den Flocken fliegen  
Nur Kosakenpulle 'ran;  
Rings in allen Hütten liegen  
Sechzig, auch wohl achtzig Mann.  
„Eine Mauer um uns baue!“  
Singt das fromme Mütterlein.

7. „Eine Mauer um uns baue!“  
Singt sie fort die ganze Nacht.  
Morgens wird es still: „O schaue,  
Enkel, was der Nachbar macht!“  
Auf nach innen geht die Thüre,  
Nimmer käm er sonst heraus:  
Daß er Gottes Allmacht spüre,  
Liegt der Schnee wohl haushoch drauß'.  
„Eine Mauer um uns baue!“  
Sang das fromme Mütterlein.

8. „Ja, der Herr kann Mauern bauen!  
Liebe, gute Mutter, komm,  
Gottes Wunder anzuschauen!“  
Spricht der Enkel und ward fromm.  
Achtzehnhundertvierzehn war es,  
Als der Herr die Mauer baut!  
In der fünften Nacht des Jahres  
Hat's dem Feind davor gegraut.  
„Eine Mauer um uns baue!“  
Sang das fromme Mütterlein.

Klemens Brentano.

### 5. Schriftliche Übungen.

1. Drücke in Form von Überschriften aus, was in den einzelnen Abschnitten des Lesestückes enthalten ist.
2. Eine Nacht während des Krieges. (Schilderung.)
3. Vergleichung der vorliegenden Erzählung mit der „Gottesmauer“ von Kl. Brentano.

### Ausführung:

Die wilden Stürme des Krieges sind es, welche hier wie dort verderbenbringend hereinbrechen. In beiden Stücken wird die Begebenheit in die Winterzeit gesetzt. Der Bauernhof lag einsam und verlassen; auch die Hütte lag allein, weit von den Thoren der Stadt Schleswig entfernt. In der Erzählung von Schmid werden nur zwei Personen redend vorgeführt; dasselbe ist in der „Gottesmauer“ der Fall. Die Großmutter und das Mütterlein sind von kindlichem Gottvertrauen beseelt, das bei beiden aufs schönste gerechtfertigt wird. Der junge Bauer stimmt mit dem Enkel darin überein, daß ihm, gleich diesem, der feste Glaube an die allvermögende Hilfe Gottes mangelt.

Klemens Brentano giebt in seinem Gedichte (letzte Str.) genau die Zeit an, wann das Ereignis geschehen, nämlich 1814 den 5. Januar. Auch den Ort bezeichnet er näher, indem er Str. 1 sagt: „Drauß' vor Schleswig an der Pforte,“ d. h. vor den Thoren der Stadt Schleswig. Schmid läßt Zeit und Ort unbestimmt. In der Erzählung von Schmid ist von Großeltern, Eltern und Kindern die Rede; in der „Gottesmauer“ nur von dem Mütterlein und von ihrem Enkel. Nach Schmid bittet die Großmutter nicht eigentlich, sondern liest aus einem alten Gebetbuche vor; nach Brentano schüttet das Mütterlein alle ihre Sorge und Pein in den Schoß des Herrn und singt (d. h. sagt, betet) wiederholt, Gott möge eine Mauer um das Haus bauen. Der junge Bauer hat zwar an seinem Glauben auch bereits Schiffbruch gelitten; jedoch ist er kein Zweifler, Spötter und Ungläubiger, wie der Enkel. Brentano giebt die Namen der Völker an, zu denen die Soldaten gehören — so erwähnt er die Kosakenpulte<sup>1)</sup> — und entwirft eine anschauliche Schilderung von dem Einzuge der plündernden Soldaten und von ihrem rohen Benehmen. In der Erzählung von Schmid sind über diese Punkte keine näheren Angaben gemacht.

### 46. Sonnenschein.

Karl Enslin.

#### Zum Verständniß des Gedichtes.

In der ersten Strophe ist von dem Sonnenschein in der Natur, also von dem wirklichen Sonnenschein die Rede, in der zweiten von dem Sonnenschein im Herzen, von dem fröhlichen, heiteren Sinne. Was sagt das hübsche Gedicht über den wirklichen Sonnenschein? Wann ist in dem Herzen des Menschen Sonnenschein? — „Heiterkeit ist der Himmel, unter dem alles gedeiht, Gift ausgenommen.“ (S. Paul.)

<sup>1)</sup> Pulte heißen die Regimenter der Kosaken.